

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Dreytes Quartal. 26. Stück.
Den 25ten Juni 1808.

Inhalt.

Vermischte Neuigkeiten aus Cassel. — Der Friedensfürst. —
Anekdoten. — Armensachen. Nächste Mittwoch keine Ver-
sammlung des Allmojen-Collegiums. — Milde Beiträge. —
Verzeichniß der Gebobrnren u. — Pränumerationsanzeige. —
Anzeige. — 12 Bekanntmachungen.

Nicht rathen gefällt den Königen.
Sprüchw. 16, 13.

I.

Vermischte Neuigkeiten aus Cassel.

Der erste Reichstag des Königreichs Westphalen
wird, nach dem letzten Decret, den 2. Jul eröffnet
werden. Die Eröffnung war früher angesetzt, und
alle Reichsstände wurden auf den 12. Jun nach Cassel
beschieden. Auch waren alle 100 bis auf ein Paar,
die Krankheit abhielt, um diese Zeit versammelt.
Man hörte indeß gleich, daß allerley Hindernisse den
Anfang verzögern würden, und noch manches vorzuz-
bereiten sey, was den Ständen vorgelegt werden sollte.

IX. Jahrg.

(26)

Ans

Anfangs war es unbestimmt, wie lange dieß dauern könne. Indes erfolgte in den ersten Tagen der vorigen Woche die officielle Erklärung, daß vor dem 2ten die Eröffnung nicht statt habe, es auch den Anwesenden erlaubt sey, in ihre Departements, wenn sie Geschäfte hätten, zurück zu reisen. Dieß ist auch von sehr vielen, denen auch wenige Tage in ihrem Geschäftskreise wichtig sind, geschehen. Andere haben Excursionen nach den benachbarten oder nicht sehr entfernten Bädern, Hoffeismar, Dryburg, Rennsdorf, Pyrmont oder nach Frankfurt am Mayn gemacht. Sollte der Aufschub unvermuthet noch länger dauern, so hofft man eine frühere Benachrichtigung.

Zum Präsidenten der Versammlung ist der Herr Graf von Schulenburg-Wolfsburg erwählt worden, welcher während dieser Zeit den Rang eines Ministers und ausgezeichnetes Ansehen haben wird. Es ist nur Eine Stimme über den Werth dieses Mannes, in welchem sich Kenntnisse, Einsicht und Rechtschaffenheit des Charakters vereinigen. Er lebte vormals in Braunschweig, hat aber auch Besitzungen in den vormals preussischen Staaten.

Der König wird den Reichstag selbst eröffnen. Alle Staatsbeamte werden dabey in großem Costum erscheinen. Es werden glänzende Anstalten in den Orangerieen getroffen, auch viele Sitze für mehrere hundert Zuschauer bey den öffentlichen Versammlungen bereitet. Die einzelnen Gegenstände werden von besondern Sectionen bearbeitet und alsdann vorgelegt werden, um darüber durch schwarze und weiße Kugeln zu stimmen.

Als Hauptobjecte der Berathschlagungen nennt man den Code de procedure (Prozessordnung), die Besteuerung und die Finanzen. Da die letztern in alle Zweige der Administration des Staats eingreifen, so hofft man, daß auch andre wichtige Gegenstände zur Sprache kommen werden.

Die Dauer des Reichstags läßt sich noch nicht mit Gewißheit bestimmen.

Die Stadt Cassel gewinnt, so wie durch den Hof, so auch durch diese Versammlungen sehr bedeutend. Die Preise der Häuser steigen wegen des hohen Miethzinses von Woche zu Woche. Ein sehr mäßiges Quartier von etwa 5 bis 6 Zimmer kostet an 400 bis 450 Thlr. In den Gasthöfen ist es verhältnißmäßig nicht sehr theuer.

Der Hof wohnt in Napoleonshöhe (dem weißen Stein), und kommt selten zur Stadt. Eben da wird auch der Staatsrath gehalten, gewöhnlich dreymal wöchentlich. Er geht gegen 2 Uhr an, und dauert oft bis 5 auch 6 Uhr. Der König präsidiert jedesmal, und nimmt häufig persönlichen Antheil an den Verhandlungen der Staatsräthe, welche freymüthig ihre Meinungen gegen einander austauschen. Sie stimmen alle überein, daß der König eben so viel Einsicht als Interesse an allen Gegenständen zeigt, und den freyen Gang der Discussionen auf keine Weise hemmt. Das Resultat davon muß nothwendig eine baldige genaue Kenntniß des Inneren des Staats seyn.

II.

Der Friedensfürst.

Der bis jetzt so häufig in den Zeitungen erwähnte Friedensfürst Don Emanuel Godoi, und sein älterer Bruder, Don Ludwig Godoi, stammen aus einer guten, aber vor ihnen nicht bekannten, Familie. Ihr Vater, ein Mann von biedern ländlichen Sitten, war weder angesehen noch reich, und mußte seine zahlreichen Kinder theils in der Armee, theils in der Kirche unterbringen. Ihre Mutter war eine stille gottesfürchtige Frau. Don Ludwig Godoi war schon bey Hofe bekannt und beliebt, als an seinen Bruder Emanuel noch nicht gedacht wurde. Er stand unter der königlichen Leibwache, und hatte eine so ausgezeichnete Geschicklichkeit, auf der Guitarre zu spielen, daß er die Aufmerksamkeit der damaligen Prinzessin von Asturien (nachherigen Königin von Spanien), Marie Louise, auf sich zog. Er wurde schnell durch ihre Gunst zum Hauptmann unter der Leibwache erhoben, fiel aber, weil er sich um die Hand einer Hofdame bewarb, in Ungnade, und erhielt, nebst der Beförderung als Obrister unter einem Landregimente in Badajoz, den Befehl, in 24 Stunden nach seiner Bestimmung abzureisen. Sein Fall hatte die Erhebung seines jüngern Bruders zur Folge. Dieser war damals 21 Jahre alt, auch unter der Leibwache, schön, liebenswürdig, und übertraf seinen Bruder auf der Guitarre. Jenen Vorzügen verdankte er die Gunst der Königin, seiner Geschicklichkeit in der Musik und seiner

seiner angenehmen Stimme die Gnade des neuen Königs. Er durfte sich von ihm und seiner Gemahlin nicht trennen, stieg schnell in der königlichen Leibwache empor, wurde Lieutenant, welches schon im Verhältniß anderer militärischen Stellen für einen so jungen Mann ansehnlich war; 14 Tage nachher wurde er überzähliger Hauptmann der Garde, weil eben keine wirkliche Stelle offen war, und um seine Glücksumstände zu verbessern, erhielt er fast zur nämlichen Zeit die Aufsicht über die königliche Lotterie, welche Stelle ihm jährlich 10,000 Thaler eintrug. Kurz nachher ertheilte ihm der König den Orden des heil. Jakobs. Diesen trug er nicht lange, so beförderte er ihn zu einer Kommenthurei des Ordens, wodurch seine Einkünfte um 8000 Thaler vermehrt wurden. Godoi's Vater mußte seinen ländlichen Aufenthalt verlassen, nach Madrid ziehen, und die Stelle eines königlichen Kanzlers annehmen, welche ihm 5000 Thaler Einkünfte brachte. Seine Schwester (die nachherige Marquise von Branciforte, Vizekönigin von Mexiko,) wurde mit der Stelle eines Kammerfräuleins bey der Königin beehrt. Godoi hatte einen jüngern Bruder, der bisher von einer mageren Pfründe gelebt hatte. Dieser wurde nach Badajoz versetzt, (Godoi und seine Familie sind aus Estremadura,) erhielt eine Dompräbende, und nach und nach viele reiche Pfründen. Sogar den jüngsten Bruder, der damals höchstens 14 Jahre alt war, beschenkte der König mit einer Offiziersstelle unter dem Kavalleriekorps der spanischen Freywilligen. So weit hatte es Godoi und seine Familie gebracht, als der König kaum den Thron bestiegen hatte. Als seine Schwester sich mit dem

Marquis von Branciforte vermählte, stattete die Königin die Braut aus, übernahm das Hochzeitsfest, welches königlich ausfiel, und wies der jungen Marquise ein monatliches Mädelgeld von 3000 Thalern aus ihrer Kasse an. Im Jahre 1791 kam die Königin mit einer Tochter nieder, die nachher starb, und das erste Kind war, das sie seit ihrer Thronbesteigung gebar. Bey dieser Gelegenheit erhielt Don Emanuel den Orden Karls III., und das ihm verehrte Ordenskrenz wurde auf 200,000 Thaler geschätzt. Mit dieser Gunstbezeugung verband sich eine andere: der Marquis von Buchena, welcher 50 Jahre Generalmajor der königlichen Leibgarde gewesen, wurde mit einem erhöhten Titel auf Pension gesetzt, und Don Emanuel erhielt dessen Stelle nebst dem Titel eines General-Lieutenants der königlichen Armeen. Er war damals 25 Jahre alt. Sein Vater erhielt den Posten als Finanzrath, und bezog 6000 Thaler jährlich, mit der Vergünstigung, die Stelle nicht verwalten zu dürfen. Don Ludwig kam durch seines Bruders Vorschub wieder in Ansehen; er erhielt den Titel eines Feldmarschalls, und die Erlaubniß, in Madrid zu leben, doch ohne den Hof zu besuchen. Sein jüngster Bruder, Don Diego, war im sechszehnten Jahre schon Obristlieutenant geworden. Seinem ältern Bruder verschaffte er eine bessere Präbende in Sevilla, welche 12000 Thlr. jährl. Einkünfte abwarf, und bald nachher eine andere in Toledo von 20,000 Thalern. Er starb, eben als ihn der König auf einer Jagd zum Bischof machen wollte. Don Diego zeichnete sich in der Expedition von Ceuta aus, erhielt das dritte Bataillon seines Regiments zu kom-

mans

mandiren, und den Titel als Obrister der Infanterie. Im Jahre 1792 erhielt Emanuel für sich selbst nachstehendes Diplom: „Aus Dankbarkeit ernennen Wir den Herrn Emanuel Godoi, General-Lieutenant unserer Heere, Generalmajor unserer Leibwache, königl. wirklichen Kammerherrn u. s. w., zum spanischen Marquis und Herzoge von Alcudia für ihn, seine Kinder (er war damals noch unverheirathet), Erben und Nachfolger.“ Am folgenden Tage wurde das Herzogthum Alcudia, im Königreiche Valencia gelegen, auf des neuen Herzogs Namen eingetragen. Dieses Geschenk brachte ihm jährlich 25,000 Thaler ein, zugleich wurde der Herzog von Alcudia die Seele des königl. Rathes. Pitt hatte ihn gewonnen. Der Krieg gegen Frankreich wurde beschlossen, unglücklich geführt, und den 22. Jun 1795 der Baseler Friede geschlossen, worauf der Herzog sogleich den Namen des Principe de la Paz erhielt. In dem darauf folgenden Traktat zu St. Idelfonso, vom 29. August 1796, kommen alle seine Titel und Würden vor, die wir hier, der Vollständigkeit wegen, hersetzen. „Se. Excellenz, Don Emanuel Godoi, v Alvarez de Faria, Rios, Sanituz, Zarsoya; Friedensfürst; Herzog von Alcudia; Herr del Stato de Roma und des Staats Albala; Grand von Spanien der ersten Klasse; beständiger Regidor der Stadt San Jago; Ritter vom goldenen Bliesse; Großkreuz des Ordens Karls III.; Kommandeur von St. Valenzia del Bentoso, Revera und Acenibal im St. Jacobs-Orden; Großkreuz des Malteserritter-Ordens; Staatsrath, erster Staats- und Depeschen-Sekretär; Sekretär der Königin, Oberpost- und Wegaufsicher; Protektor der

Akademie der schönen Künste und des Naturalienkabinetts, des botanischen Gartens, des Chemischen Laboratoriums, und des astronomischen Observatoriums; dienstthuender Kammerherr des Königs; General-Kapitän seiner Armeen; Inspektor und Major der Garde du Corps., Zu allen diesen Titeln ist zuletzt noch der eines Groß-Admirals von Spanien gekommen, mit welchem das Prädikat Altezza verbunden ist, damit er, wie wirklich geschah, sich mit einer Prinzessin aus dem königlichen Hause, Caroline Josephine Antoinette, Tochter des Don Ludwig, Oheim des Königs, vermählen konnte.

 III.

 A n e k d o t e n .

S a l a d i n .

Als Saladin nach fast unzähligen Siegen dem Ende seines Erdenlebens nahe zu seyn glaubte, gab er den Befehl:

„Man soll, so bald ich verschieden bin, ein leinenes Tuch auf der Spitze eines Speeres durch alle Läger meiner Heere tragen, und ein Herold soll mit lauter Stimme ausrufen: Dem Saladin, dem Sultan von Syrien, Judäa, Aegypten u. s. w. ist von allen seinen Siegen, Trophäen, Schätzen und Reichen nichts übrig geblieben, als — dieses Leilach.“

 Sigis:

S i g i s m u n d.

Kaiser Sigismund hielt insbesondere viel auf den großen Rechtsgelehrten Georg Fissell. Er verlieh ihm einen Adelsbrief. Als nun kurze Zeit nachher der Kaiser und dieser sein geadelter Rath nach dem Concilium zu Basel reisten, war Fissell nicht mit sich einig, ob er sich auf die Bank der Rechtsgelehrten, oder ob er sich auf die Bank der Edelleute setzen sollte. Endlich aber setzte er sich auf die Bank der Edelleute.

„O Thor!“, sagte der Kaiser, als er bey ihm vorüberging, „der du die Edelleute den Gelehrten vorziehst! Mir ist es ein leichtes, an einem einzigen Tage aus meiner Leibwache tausend Edelleute zu schaffen, aber nicht in hundert Jahren einen einzigen Gelehrten.“

A l b i z i.

Benedict Albizi, ein ausgezeichnete Jüngling, hörte, daß einer seiner Freunde zu hohen Ehren gelangt sey, und eilte hin, ihm Glück zu wünschen.

Aber sein alter Freund wollte ihn nicht mehr kennen. Statt des Glückwunsches also hub Albizi folgendergestalt an:

„Aus alter, treuer Freundschaft komme ich, die mein herzlichstes Beyleid zu bezeugen. Denn ich sehe, daß durch ein entsetzliches Geschick in diesem Lande diejenigen, welche auf einen Ehrenplatz erhoben werden, Gesicht und Gehör in einem solchen Grade verlieren, daß sie nicht ihre nächsten Bekannten, ja! daß sie sich selbst nicht mehr im Stande sind zu kennen.“

Jovianus Pontanus.

Ferdinand, König von Neapel, übertrug dem Pontanus, obwohl des Königs Sohn, Alphonus, sehr dagegen war, ein höchst wichtiges Amt, wider den Willen des Pontanus selbst.

Pontanus sagte bey dieser Gelegenheit: „Mein König, ich widerstrebe deinem Willen nicht länger; ich nehme, obwohl ungern, das Amt an. Zugleich aber werde ich mir auch einen Advocat annehmen, der mich gegen jedermann, selbst, wenn es seyn muß, gegen dich und deinen Sohn mit einer Kraft vertheidigen wird, welcher nichts widerstehen kann.“

„Und dieser Advocat wäre?“ — fragte der König, etwas betroffen.

„Armuth!“, antwortete Pontanus, und beurlaubte sich.

**Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.**

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des Allmosen-Collegiums.

Milde Beiträge.

1) Bey der Zusammenkunft einiger Herren Brauinteressenten auf dem Strohhofo sind am 15ten Juny für die Armen eingekommen, 2 Thlr.

2)

2) In der Armenbüchse am Schieferthor sind auf die beiden Monate May und Juny eingelegt be-
funden, 2 Thlr. 18 Gr. 6 Pf.

3) Am Beschneidungstage des jüdischen Kon-
tors Söhnchen sind gesammelt und durch den Herrn
Dr. M. für die Armen abgeliefert worden, 9 Gr. 4 Pf.

2.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.
M a y. J u n. 1808.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. April dem königl. Pro-
curator Stetzer ein S., Werner. — Den 13. Jun.
dem Strumpfwirkermeister Wegstein Zwillingekinder,
Friedrich Carl und Friederike Wilhelmine. — Den
17. dem Maurer König ein S., Carl Heinrich
Eduard. — Den 19. dem Leinwandhändler Reuscher
ein S., Johann August Carl.

Ulrichsparochie: Den 12. Jun. dem gewes. Sol-
dat Leszinki eine T., todtgeb. — Den 14. dem
Kammachergeffellen Arnoldt ein S., Johann Hein-
rich. — Dem Eigenthümer Albrecht eine T., Rosine
Eleonore.

Morisparochie: Den 18. Jun dem gewes. Soldat
Kart ein S., Heinrich Franz.

Neumarkt: Den 13. Jun dem Einwohner Baums-
garten ein S., todtgeb. — Den 17. dem Strumpfwirker-
geffellen Gözloff eine T., Caroline Christiane
Friederike.

Glauchau:

Glauchau: Den 19. Jun. dem Handarbeiter Werner ein S., Johann Ferdinand.

b) Getrauerte.

Glauchau: Den 16. Jun. der Mühlknappe Lange mit J. S. Erhardt aus Esperstädt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Jun. des Mühlburschen Henkel T., Christiane Wilhelmine, alt 1 J. 1 M. 1 W. Auszehr. — Den 13. des Gens d'Armes Kroll Ehefrau, alt 34 J. 1 M. Auszehrung. — Den 16. der Abläder Müller, alt 54 J. 8 M. Auszehrung. — Den 17. des Kaufmann Selig Hirsch T., Hades, alt 4 J. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 12. Jun. des gewes. Soldat Lessinski T., todtgeb. — Den 18. der Schneidermeister Krüger, alt 44 J. 1 M. 3 W. hitziges Nervenfieber.

Moritzparochie: Den 12. Jun. des Peruquiers Kasse nachget. T., Dorothee Wilhelmine, alt 37 J. Brustkrankheit. — Den 17. des Handarbeiters Wilke Ehefrau, alt 45 J. Fieber. — Des Handarbeiters Schöllner S., Carl Gottfried, alt 4 J. 3 M. Auszehrung. — Den 18. des Leinwebergesellens Nilius T., Sophie Henriette, alt 1 J. 3 M. 3 W. 4 T. Zahnfieber.

Domkirche: Den 13. Jun. des Predigers Schäffer in Magdeburg T., Juliane Wilhelmine, alt 14 W. Nervenschlag. — Den 16. Joh. Charlotte Schlizert, geb. Gerhardt, alt 75 J. Alterschwäche.

Katholische Kirche: Den 18. Jun. des Sattlergerwerks Obermeisters Obst Ehefrau, alt 59 J. Entkräftung.

Hospital: Den 12. Jun. des Schuhmachermeisters Krüger Ehefrau, alt 67 J. Entkräftung.

Neu,

Neumarkt: Den 13. Jun. des Einwohners Baumgarten S., todgeb.

Glauchau: Den 13. Jun. des Zeugmachermeisters Becker S., Gottlob Friedrich, alt 4 J. 6 W Scharlachfieber. — Den 15. des Maurerges. Herrmann Witwe, alt 55 J. Auszehrung.

3.

Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das zweyte Vierteljahr vom 9. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumerations mit 4 Groschen an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr pränumerirt werden, die vorigen Stücke werden nachgeliefert. Von den erstern acht Jahrgängen sind noch complete Exemplare, à 1 Thaler, in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

4.

A n z e i g e.

Ich suche einen oder einige Gesellschafter zu meiner Rückreise nach Cassel, mit denen ich mich über die Tour, die wir zu nehmen und in 3 Tagen zu enden hätten, leicht vereinigen würde. Den 2ten Jul wird der Reichstag mit großen Feyerlichkeiten, woran Zuschauer Theil nehmen können, eröffnet werden. Im Fall die Gelegenheit jemand willkommen seyn sollte, bitte ich um baldige Nachricht.

Dr. Niemeyer.

Bekannt.

Bekanntmachungen.

Es sollen Montag, als den 4. Jul. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Contradiſchen Hause auf der Brüderstraße verschiedene Mobilien, als Gold, Silber, Porzellan, Streingut, Zinn, Kupfer, Messing, Wäsche, Kleidungsstücke, Betten, ein Clavier, und allerhand Hausgeräthe, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant, verkauft werden.

Es sind in dem französischen Armenhause auf der großen Ulrichstraße Nr. 14. einige Orangerie: Stücke gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich des Morgens bis elf Uhr in der nächsten Woche einfinden.

Halle, den 25 Juny 1808.

v. W. Bern, franz. Prediger.

In einer hiesigen Buchdruckerey können zwey Lehrbursche aus der Stadt, der eine als Setzer, der andere als Drucker, unter billigen Bedingungen eine Stelle erhalten. Beide müssen jedoch von guter Erziehung seyn, und der erste vorzüglich muß Schulkennnisse besitzen. Man melde sich deßhalb beym Factor Borgold jun. am Waisenhause.

Tarif zur schnellen Berechnung des preuß. Courants und der herabgesetzten preuß. Münze gegen Frank's und Centimen, des Thaler Courant zu 3 Franken 65 $\frac{1}{2}$ Centimen, nach der neuesten Festsatzung d. d. Cassel, den 16. April 1808. angenommen.

Diese kleine Tabelle auf einem Quartblatte verdient bey jedem Rechnungsführer um deßwillen wohl den Vorzug vor den bereits erschienenen, weil sie auf einen Blick die Uebersicht jeder Position gewährt, und man dabey nicht nöthig hat, bey Reductionen hin und herzublätern, auch vorzüglich weil sie ganz richtig ausgearbeitet ist, und man daher nicht Gefahr läuft, seine Rechnungen unrichtig abzuschließen.

Dieser Tarif ist auf dem hiesigen Postamte für einen guten Groschen zu haben.

In der bey mir erschienenen Devaluationstabelle des Herrn Mendant Meyer haben sich bey der genauesten Correctur doch einige Fehler eingeschlichen, die ich zwar auf Verlangen des Herrn Verfassers augenblicklich anzeigen sollte, was sich aber bis jetzt verspätigt hat. Daß in 2 $\frac{1}{2}$ Bogen lauter Zahlen wohl diese 4 Fehler vorkommen konnten, wird jeder einsehen, und in seinem Exemplare auf meine Bitte gern corrigiren. Sie sind folgende:

Seite 3 in der Centimen-Columnne setze man statt 9. 11. 12. 13. 14. die Ziffern 8. 10. 11. 12. 13. Seite 8 in der 7ten Reihe von unten setze man statt $\frac{279}{384}$ — $\frac{278}{384}$. Seite 13 in der 9ten Reihe von oben statt $\frac{381}{384}$ — $\frac{381}{384}$. Endlich Seite 39 muß in der 6ten Reihe bey 246 $\frac{1}{2}$ Thlr noch 1 Gr. stehen.

Das Entstehen dieser Fehler hat nicht ein fehlerhaftes Ausrechnen zum Grunde, da bey Bearbeitung einer solchen Schrift zu dem letztern Product immer das Einfache von einer Centime hinzu gerechnet ist, mithin, wenn ein Rechnungsfehler hineingekommen wäre, alle übrigen Positionen unrichtig ausgefallen seyn würden. Der Tadel, den es kürzlich erhielt, war daher wohl zu voreilig. Da in der Meyerschen Tabelle nicht bloß die Verhältnisse des Courants gegen die herabgesetzte Münze und Franks und Centimen angegeben sind, sondern auch umgekehrt die Berechnung der Franks und Centimen auf preuß. Courant so wie eine Gegeneinanderstellung des preuß. Courants gegen Sächsisches Conventionsgeld und Franks und Centimen; so wird diese Vollständigkeit ihr, auch neben den andern erschienenen, zumal da diese 4 Fehler jetzt verbessert sind, den Vorzug nicht streitig machen. Der Preis ist 6 Gr. K ü m m e l.

Von Kemmerde und Schwetschke ist für 8 Gr. preuß. Courant zu haben:

Bank, W. T. S., tabellarische Darstellung alles dessen, was die Beamten des Civilstandes im K. Westphalen in Ansehung der Akte des Civilstandes zu beobachten haben.

Am 20. Juny starb meine mir unvergeßliche Gat-
tin, und Mutter einer entfernten Tochter, in ihrem
56sten Lebensjahre, welches ich ihren und meinen Freun-
den und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.

August Ferdinand Bellin.

Hallescher Caffee. Unter diesem Namen verfer-
tige ich ein Caffee-Surrogat, welches nach dem Urtheile
aller derer, so es versucht haben, dem ausländischen
Caffee im Geschmack sehr nahe kommt, und ohne allen
Zusatz getrunken werden kann. Daß es auch der Ge-
sundheit nicht nachtheilig ist, bezeugt nachgedrucktes Zeug-
niß des Herrn Dr. Senff. Ich verkaufe davon loose
gewogen, wie auch in Päckchen von $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund,
das richtige Pfund zu 8 Gr., und gebe denen, so im
Ganzen davon nehmen, noch einen guten Rabatt.

Der Kaufmann Freudel.

Da ich die Bestandtheile dieses Halleschen Caffees
kenne, so bezeuge ich, daß derselbe ganz ohne Nachtheil
getrunken werden kann.

Senff.

Das auf dem Sandberge sub Nro 257. belegene
Haus nebst Garten steht aus freyer Hand zu verkaufen.
Es kann jedoch auch sowohl ganz als im Einzelnen ver-
mietet werden, und sind die nähern Bedingungen da-
von des Vormittags bey Unterschriebenem zu erfahren.

Halle, den 20. Juny 1808.

Dr. Stiffer.

In meinem Hause am Markt ist der große Eckladen
nebst Stube und Küche, auch eine Stube in der dritten
Etage, zu vermieten.

Mende.

In der großen Steinstraße Nr 127 ist die unterste
Etage, bestehend in zwey Stuben, Kammern, Küche
und allem Zubehör, auf künftige Michaelis zu vermie-
then. Liebhaber belieben sich zu melden am Ulrichsthor
bey der

Witwe Förster.

In meinem Hause Nr. 98. am Schulberge sind zu
Michaelis Stuben, Kammern und Küche zu vermieten.

Hädicke.